

Der internationale Kampf um Leonard Peltiers Freiheit geht weiter. (M. Koch)

Noch liegt die Entscheidung der US Parole Commission (USPC) über eine mögliche Bewährungsfreilassung des seit 48 Jahren inhaftierten indigenen politischen Gefangenen Leonard Peltier nicht vor, da fordern dessen Unterstützer*innen in den USA aber auch europaweit erneut die Freiheit des fast 80jährigen durch zahlreiche schwere Krankheiten und ständige Dauereinschlüsse gezeichneten Gefangenen. Nach der über siebenstündigen Anhörung am 10. Juni hat für Peltier, dessen Familie und Freunde eine schwere Zeit des Wartens bis zur Entscheidungsverkündung begonnen, die für die erste Julihälfte erwartet wird. Wie bei den beiden vorherigen USPC-Anhörungen 1995 und 2009 sowie bei sonstigen Begnadigungsanträgen hat sich auch dieses Mal vor allem das FBI vehement gegen eine Freilassung Peltiers gestellt. Große Zuversicht ist bei Peltier, dessen Unterstützer*innen und Anwält*innen eher in ein pragmatisches „auf alles gefasst sein“ gewichen. Doch gleichzeitig mobilisieren zahlreiche Organisationen eine neue Kampagne für Peltiers Freiheit.

Anlässlich des neunundvierzigsten Jahrestages jenes tödlichen Schusswechsels in der Nähe des Ortes Oglala, in der Pine Ridge Reservation (Süd Dakota), bei dem am 26. Juni 1975 zwei FBI-Beamte sowie ein junger Aktivist des American Indian Movement (AIM) ums Leben kamen, findet am damaligen Ort des Geschehens der jährliche Oglala Commemoration Day statt, seitens der Oglala Lakota Stammesregierung 2013 auch als Leonard Peltier Day ausgerufen. Mit zahlreichen Aktionen vor und nach dem Treffen auf dem Jumping Bull Gelände, wird an die damaligen Geschehnisse, deren Opfer aber vor allem auch an Leonard Peltier gedacht, denn Peltier ist laut FBI für den Tod der beiden FBI-Agenten verantwortlich und wurde 1977 daher zu zweimal lebenslänglich verurteilt. Dem durch die Polizei und Justiz selbst fabrizierten und durch keinerlei belastbare Beweise unterlegtem Narrativ, Peltier sei ein eiskalter Mörder, der bis heute keinerlei Reue zeige, steht eine ganz andere Erzählung entgegen, nämlich dass 1975 der Konflikt zwischen einer korrupten Stammesregierung und deren u.a. durch FBI und andere Polizeieinheiten aufgerüsteten terroristischen Todesschwadron (Goons, Guardians of Oglala Nation) einerseits sowie Teilen der Stammesbevölkerung andererseits eskalierte. Hintergrund waren über 50 Morde an traditionellen und sich in Bürgerrechtsgruppen engagierenden Lakota, teils mit Billigung und Duldung durch Polizei, FBI und Justiz. In diese Phase fast bürgerkriegsähnlichen Terrors gegen die Bevölkerung wurde das AIM und somit auch Leonard Peltier um Hilfe und Schutz gerufen.

Doch nicht nur in den USA finden aus diesem Anlass zahlreiche Aktionen u.a. in Oglala und San Francisco statt. Unter dem Motto „Europe for Peltier 2024 Coalition“ veranstalten NGOs und Menschenrechtsaktivist*innen Mahnwachen und Infoveranstaltungen u.a. in Leipzig, Düsseldorf, Frankfurt am Main, Mailand, Turin und Val Susa und machen auf die anhaltende Inhaftierung Peltiers somit erneut aufmerksam. In Oglala wird eine Grußbotschaft europäischer Peltier-Unterstützer*innen beim dortigen Treffen verlesen, um somit der internationalen Solidarität Ausdruck zu verleihen. Außerdem werden in diesem Zusammenhang auch die Unterschriftenlisten-Aktion sowie Postkarten-Kampagne an das Weiße Haus fortgesetzt, denn neben der Entscheidung durch die Parole Commission gibt es 2024 weitere rechtliche Möglichkeiten einer Freilassung Peltiers. Listen und Karten können gratis bestellt werden unter ipsgrheinmain@aol.com. Weitere Informationen finden sich unter www.leonardpeltier.de.